

Die Arbeiten am Trinkwasserbrunnen haben begonnen

Was lange währt, wird endlich gut. Vor fast drei Jahren begann die Planung für einen Trinkwasserbrunnen auf dem Grundstück des AFPD-Geländes in Kisangani. Jetzt haben die Bauarbeiten begonnen. Damit soll es endlich sauberes Trinkwasser geben. Denn immer wieder erkranken Frauen oder Kinder an Cholera, außerdem ist das Wasserloch eine Brutstätte für Mücken.

Dabei liefert die Quelle eigentlich einwandfrei sauberes Wasser. Das Problem waren eine fehlende Einfassung und Wasserhähne für die Entnahme. Jetzt endlich konnten die Frauen die Bauarbeiten in Auftrag geben. Möglich wurde das durch die Unterstützung des deutschen Ent-



Das Plakat an der Baustelle informiert über die Geldgeber (Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) und die ausführenden Organisationen bzw. Träger vor Ort (AFPD, Commune Makiso).

unterstützt unseren Partnerverein für dieses Projekt mit 18.000 Euro. Das Volumen der Maßnahme beträgt insgesamt 24.000 Euro. 1.400 Euro steuert der AFPD selbst

in Form von Eigenleistungen, etwa durch Mahlzeiten für die Bauarbeiter und Hilfsarbeiten bei. Den Rest, also 4.600 Euro, muss Kisanga e.V. aus Spendenmitteln aufbringen.

Dafür bitten wir Sie um Ihre Unterstützung!

Die Frauen haben jetzt alle Hände voll zu tun. Tatkräftige Unterstützung bekommen sie durch die Gemeindeverwaltung Makiso. Denn wenn der Brunnen Anfang 2016 fertiggestellt sein wird, können rund 4.500 Menschen aus der Region täglich zum Wasserholen hierher kommen.



So sieht die Quelle zurzeit noch aus.

wicklungshilfeministeriums. Denn alleine mit unseren Spenden hätten wir die Maßnahme nicht stemmen können. Die Antragstellung war langwierig und brauchte mehrere Anläufe, aber wir haben es geschafft: Das Bundesministerium



Das Wasserholen ist sehr mühsam.



Vom Markt zur Baustelle: Ein Arbeiter transportiert recht abenteuerlich Moniereisen zur Baustelle.



Der LKW bringt Sand und Steine für die Baumaßnahme aus dem örtlichen Kieswerk.



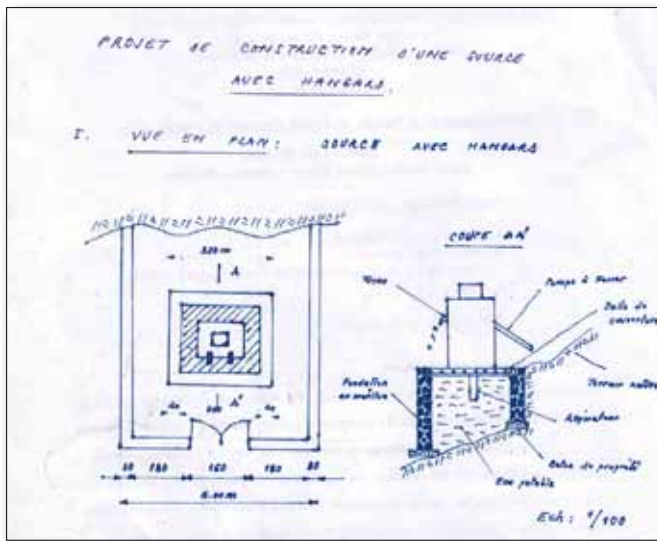
Für die Befestigung des Untergrundes werden massive Steinblöcke benötigt.



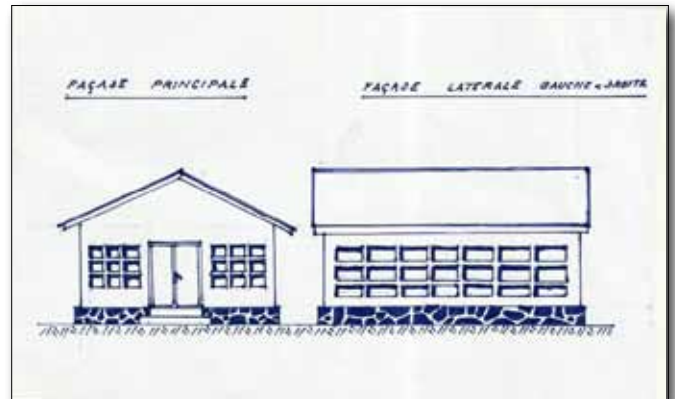
Hier legt ein Bauarbeiter das Terrain für die folgenden Bauarbeiten frei.



Es gibt keinen Bagger oder Bobcat – das Material muss mit einfachsten Mitteln wie dieser Schubkarre zur Baustelle gekarrt werden.



Das beauftragte Architektenbüro hat viel Erfahrung im Brunnenbau. Die Quelle wird massiv eingefasst und ist so vor Fremdeinträgen geschützt.



Damit die Quelle vor Vandalismus geschützt ist, bekommt sie ein eigenes Haus.



Die Mahlzeiten für die Arbeiter bereiten die Frauen des AFPD zu. Diese Arbeiten sind Teil der geldwerten Eigenleistung und im Budgetplan berücksichtigt.



Die Frauen des AFPD treffen sich regelmäßig, um den Fortgang der Arbeiten zu protokollieren und organisatorische Fragen zu besprechen.

Cholera: Aufbaunahrung von Fresenius

In der Zwischenzeit schicken wir aus Deutschland immer wieder Wasserreinigungstabletten. Doch deren Wirkung alleine reicht nicht immer aus. So sorgte die Regenzeit im Dezember 2014 / Januar 2015 wieder einmal für Überschwemmungen und eine Verunreinigung der Quelle.

Es erkrankten mehrere Kinder und Erwachsene an Cholera. Glücklicherweise konnte auf einen Vorrat wirksamer Antibiotika zurückgegriffen werden, die wir vor einiger Zeit für solche Notfälle geschickt hatten. Damit ließ sich Schlimme-



res abwenden. Allerdings waren alle Betroffenen in Folge der starken Durchfälle sehr geschwächt.

Wir organisierten eine Lieferung von nährstoffreicher, leichtverdaulicher Fre-subin Trinknahrung. Damit kommen die Frauen und Kinder hoffentlich schnell wieder zu Kräften.

Fastenessen in Grävenwiesbach

Gäste spenden rund 550 Euro für Afrika-Projekt

Zum achten Mal hatte die Grävenwiesbacher Eine-Welt-Gruppe um die Familien Grünwald-Bondu und Dierker zum Fastenessen eingeladen. Am Sonntag, den 8. März fanden sich rund 70 Besucher im Gemeindezentrum der katholischen Kirche ein, um sich in der Gemeinschaft derer zu besinnen, denen es nicht so gut geht wie uns.

Unter den Gästen waren unter anderem auch Pfarrerin Iris Berg-Ebert mit ihrer Konfirmandengruppe sowie der Chor Klangfarben unter der Leitung von Hanne Budig. Der gemischte Chor eröffnete die Veranstaltung mit zwei afrikanischen Liedern und leitete damit musikalisch zum



Diese Karte haben die Frauen anlässlich des Fastenessens geschrieben.



Xavier Bondu von der Eine-Welt-Gruppe Grävenwiesbach liest Grußworte von Madame Fundi vor.

Thema des Fastenessens über. Wie in den vergangenen Jahren ging es ums Teilen. Geteilt wurde eine bereichernde Tischgemeinschaft, ein einfaches Mahl, bestehend aus Reis und verschiedenen Gemüsebeilagen sowie unser Wohlstand in Form von Spenden für das Kongo-Projekt Kisanga.

Nach seinen Begrüßungsworten verlas Xavier Bondu ein Schreiben von Madame Joséphine Fundi mit einem großen Danke-

schön für die Unterstützung aus Grävenwiesbach. Philippe Yangala berichtete in persönlichen Worten über die derzeitige politische Situation. Die Aktivitäten des vergangenen Jahres und Vorhaben für 2015 stellte Astrid Kramer-Wahrenberg vor. Sie zeigte Bilder vom neuen sozialen Zentrum, das u.a. mit Spenden aus der Gemeinde Grävenwiesbach fertiggestellt



Philippe Yangala berichtet zur aktuellen politischen Situation in seiner Geburtsstadt Kisangani.

werden konnte. Das neue Haus mit neun Zimmern, darin Unterrichtsräume, Werkräume, sanitäre Anlagen, Schlaf- und Aufenthaltsräume, verbessert die Situation der Menschen enorm. Auch die Landwirtschaft macht Fortschritte. Durch den Ankauf von neuen Ackerflächen kann die Ernährungssituation verbessert werden, eventuelle Überschüsse werden auf dem Markt verkauft. Ein besonderes Highlight war die Nachricht über die BMZ-Förderung für den Bau des Trinkwasserbrunnens. Anschließend war Zeit für einen Moment der Besinnung. Diakon Joachim Pauly sprach ein Tischgebet und der Chor sang eine Lied. Dann ließen sich alle das Mittagessen schmecken, das viele fleißige Helfer gekocht hatten. Am Eine-Welt-Stand konnten sich die Besucher mit fair gehandelten Leckereien von Schokolade über Gebäck bis zu Kaffee, Reis und Tee eindecken. Der Mittag klang mit anregenden Gesprächen gegen 13.00 Uhr aus. An Spenden für Kisanga kamen 550 Euro zusammen.

Spenden für fehlendes Schulgeld

Seit rund vier Jahren unterstützt die Wiesbachschule die kleine Grundschule des AFPD. 33 Kinder lernen dort derzeit lesen, rechnen und schreiben. Immer wieder konnte die Wiesbachschule und die Eltern und Kinder mit Spendenaktionen viel Gutes für die Partnerschule in Afrika bewirken. So auch kurz vor Weihnachten 2014, als Lehrerin Ute Sonnabend erfuhr, dass drei Jungen und drei Mädchen der Partnerschule seit ein paar Wochen nicht mehr zur Schule gehen können. Es war kein Geld mehr da, um das Schulgeld zu bezahlen.

Kurzerhand beschlossen Rektor Jan Drumla, Konrektorin Petra Lorenz und das Kollegium der Wiesbachschule zu hel-

fen. Die Kinder waren begeistert dabei. Während einer Adventswoche belegten Schülerinnen und Schüler der 3. und 4. Klassen Brötchen und schälten Obst. Die gesunden Pausensnacks verkauften sie zu einem Euro das Stück. Am Ende kam die stolze Summe von 656 Euro zusammen.

Lehrerin Ute Sonnabend verband außerdem eine Autorenlesung in der Schule mit einer weiteren Spendenaktion. Ihre Klasse 4c betreute den Getränkeverkauf. Die Erlöse daraus sowie Spenden an diesem Abend beliefen sich auf 100 Euro. Und damit nicht genug. Eine Mutter, deren Sohn die zweite Klasse in der Wiesbachschule besucht, startete spontan eine private Spendenaktion und sprach Unternehmen an. Die Grävenwiesbacher Firma

Grünewald Feinmaschinenbau spendete 200 Euro für den guten Zweck, die Firma Gudeco aus Neu-Anspach steuerte 100 Euro bei. Insgesamt brachte Schulsekretärin Cordula Ullrich kurz vor Weihnachten Münzen und Scheine im Wert von 1.056 Euro auf die Bank. Außerdem kamen durch ein Rundschreiben an Kisanga-Förderer spontan weitere 200 Euro zusammen.

Die Freude im afrikanischen Partnerprojekt war groß. „Vielen Dank für Ihr Engagement, Gott segne Sie!“, schrieb die Leiterin des kongolesischen Vereins Joséphine Fundi in ihrer Mail. Von dem Geld kann nicht nur das Schulgeld bezahlt werden, sondern auch noch Schuluniformen, Unterrichtsmaterial sowie alle Prüfungsgebühren für die Jungen und Mädchen.

Wiesbachschule: Ein Video für die Partnerschule

Für helle Aufregung im Projekt sorgte eine mehrminütige Videoaufnahme, die Lehrer und Schüler der Wiesbachschule für das Partnerprojekt in der Adventszeit vor den Weihnachtsferien gedreht hatten. Das professionell geschnittene Video zeigt verschiedene Ansichten der Schule sowie Klassenräume und Aktivitäten der Kinder.

Dazu hatten die Lehrer eine Begrüßung und verschiedene Kommentare in Französisch verfasst. Der kurzweilige Film wurde in einer Datencloud hinterlegt und ließ sich auch tatsächlich problemlos in Kisangani abrufen, was künftig eine noch direktere Kommunikation zwischen der Wiesbachschule und ihrer Partnerschule ermöglicht. Das Video wurde schon unzählige Male angeschaut. Die Kleinsten

können nicht genug bekommen von dem Film aus Deutschland und spielen die Szenen aus der Wiesbachschule nach.



Wie gebannt schauen die Kinder das Video der Wiesbachschule auf dem kleinen Bildschirm an.

Ein Zuhause für Dieu Shu

Seit einiger Zeit lebt der drei Jahre alte Dieu Shu im Zentrum. Er ist Vollwaise.



Der Kleine hat sich bereits gut eingelebt.



*Zehn Straßenkinder im Alter von 2-5 Jahren wurden vergangenen Herbst in die Kindergarten-
gruppe aufgenommen. Sie werden von den älteren Kindern des Zentrums von 9.00 Uhr bis 15.00
Uhr beaufsichtigt und betreut. Die Kleinen erholen sich hier, sie bekommen zu essen, singen
gemeinsam, spielen und malen. In der Mitte: Dieu Shu*



*Hier wird er von Mazina begleitet. Das Mäd-
chen hat ebenfalls keine Eltern mehr und lebt
im Zentrum.*



*Die Kindergruppe, Eltern und Betreuer. Im Hintergrund das neue Soziale Zentrum, gemeinsam
spielen und malen. In der Mitte: Dieu Shu*

Die Grundschüler



Diese Mädchen und Jungen im Alter von sechs bis acht Jahren lernen in der Schule des AFPD lesen, rechnen und schreiben. Unter ihnen Charly, Béthy, Béa und Lily, die im Zentrum wohnen. Im Hintergrund die Lehrer sowie offizielle Vertreter der Kommune Makiso.



Grammatik-Unterricht. Eine der älteren Schülerinnen konjugiert Verben. Lehrerin Monique Mangala kontrolliert das Ergebnis.

Bald auf eigenen Füßen: Berufsausbildung der Jugendlichen

Seit acht Jahren begleiten wir die Entwicklung der Kinder im Mutter-Kind-Projekt. Inzwischen sind aus den ersten Kindern, die aufgenommen wurden, Jugendliche und junge Erwachsene geworden. Die Schulbildung im Projekt und die Unterstützung durch Spenden ermöglichen ihnen den Besuch weiterführender Schulen in der Stadt. Es handelt

sich um insgesamt sieben Kinder, vier Mädchen und drei Jungen.

Judith, die vor einigen Jahren bei einem Bombenunfall schwer verletzt wurde, beendet nächstes Jahr ihre pädagogische Ausbildung zur Lehrerin. Sie unterstützt die Lehrer im Zentrum bereits seit einiger Zeit. Anie, Marie und Lily helfen ebenfalls im Projekt, sie beaufsichtigen die jünge-

ren Kinder. Die jungen Frauen erlernen den Schneiderberuf. Daher arbeiten sie bereits in der Nähwerkstatt des AFPD mit. Jean macht eine Ausbildung zum Informatiker, Bernard wird Automechaniker, Daniel lernt den Handwerksberuf Tischler. Alle Jugendlichen legen nächstes Jahr ihre Abschlussprüfungen ab. Sie können damit ihren Lebensunterhalt bestreiten und sind eine wertvolle Stütze im Projekt.



Jean kümmert sich um den Computer. Neben ihm seine Betreuerin Madame Puta.



Bernard absolviert eine Ausbildung zum Automechaniker. Judith wird nächstes Jahr ihre Lehrer-Ausbildung beenden. Die beiden spielen mit Schülern der Grundschule ein Theaterstück.



Marie und Anie machen derzeit ein Schulpraktikum und arbeiten bereits in der Nähwerkstatt des AFPD mit. Sie legen Ihre Prüfung im April 2016 ab.



Auch die 16 jährige Lily wird nächstes Jahr die Prüfung als Schneiderin ablegen. Mit einer qualifizierten Ausbildung wird sie selbst für ihren Unterhalt sorgen können.

Kleiner Rückblick von 2007 bis 2015

Die Situation der Frauen und Kinder hat sich seit dem Beginn der Partnerschaft 2007 deutlich verbessert. Das zeigen einige ausgewählte Beispiele. Dringender Bedarf herrscht noch bei der medizinischen Grundversorgung. Wir möchten gerne ein Krankenzimmer einrichten. Außerdem braucht die schulische Ausbildung der Kinder eine fortlaufende finanzielle Unterstützung.



Der alte Stall 2007...



... der neue 2009.



Nach einer Cholera-Epidemie musste der gesamte Tierbestand getötet werden.



Aus Spendenmitteln wurden neue Ziegen, Schweine und Hühner gekauft.



Das ursprüngliche Soziale Zentrum. Wenn die Frauen darin ihre Nährarbeiten verrichteten, fand der Unterricht im Freien statt – bei Regen fiel er aus.



Das fertige neue Soziale Zentrum 2014...



...und der Klassenraum.



Der neue Speisesaal.



Hochbetten und Moskitonetze wurden angeschafft.



Durch den Neubau des sozialen Zentrums sind landwirtschaftliche Flächen weggefallen. 2013 haben die Frauen daher ein Grundstück am Stadtrand gekauft. Es handelt sich um eine Rodungsfläche, die für den Feldanbau urbar gemacht werden musste.



Die Mitglieder des AFPD – alle Frauen und Kinder, vor allem die mittlerweile fast erwachsenen Jugendlichen, die dank der Ausbildung eine neue Lebensperspektive haben, danken allen Unterstützern.

Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt des Kisanga Journals:
Kisanga e.V., Bahnhof 1a, 61279 Grävenwiesbach
Tel. 06086 - 1591 oder 06081 - 586244
E-Mail: kisangaprojekt@hotmail.de
Internet: www.kisanga.org
Redaktion: Astrid Kramer-Wahrenberg
Grafik/Layout: Symbolog Integratives Marketing GmbH,
61350 Bad Homburg

„Gefördert von der Deutschen Umwelthilfe e.V.
und Rapunzel Naturkost AG aus Mitteln des
Hand in Hand-Fonds“



**WIR FREUEN UNS
ÜBER SPENDEN AUF
UNSER KONTO**

Bankverbindung:

Kisanga e.V., Taunus-Sparkasse,
IBAN DE96 5125 0000 0001 1263 26
BIC HELADEF1TSK